

Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz [Schluss]

Autor(en): **Wittmer, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **15 (1942)**

Heft -

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561628>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bei der neuen monatlichen Ausgabe der gelbe Umschlag weggelassen und eine etwas leichtere Papierqualität gewählt. Somit erscheint der «Pionier» von 1943 an im Format A4 und wieder monatlich.

Der Antrag des ZV über eine allfällige *Diskussion und Genehmigung des Entwurfes der neuen Statuten des EPV* (Minderheitsantrag: Zentralstatuten des EPV) wurde ebenfalls ziemlich lebhaft besprochen und führte schliesslich zur prinzipiellen Ablehnung der Eintretensfrage und zur vorläufigen Verschiebung, bis sich die Verbandsverhältnisse unter einigermaßen normalen Zeiten besser überblicken lassen. Damit erledigte sich im Einverständnis mit der antragstellenden Sektion Basel auch deren Postulat auf eine Aenderung des Verbandsnamens von selber.

Unter «Verschiedenem» wurden noch einige kleine Geschäfte besprochen und um 1500 Uhr konnte der Zentralpräsident die diesjährige Delegiertenversammlung schliessen. Wenn sie auch keine so weittragenden Traktanden aufwies, so zeigt eine solche Zusammenkunft doch immer wieder unser Zusammengehörigkeitsgefühl und den festen Willen, den Verband zu erhalten, auszubauen und ihn über die gegenwärtig für alle Militärvereine etwas ungünstigen Zeiten durchzuhalten.

Der Sektion Aarau danken wir für die gute Organisation dieser Tagung, wie auch für die flotten Darbietungen des Sektionsorchesters, im Namen aller Delegierten bestens. -Ag-

Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz

Von Oberstlt. *Wittmer Max*, Feldtelegraphendirektor.

(Schluss)

10. Feldtelegraphen-Beamte und Feldtelegraphen-Unteroffiziere.

a) Feldtelegraphenbeamte.

Gemäss einer Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartementes vom 19. Januar 1938 wurde gewissen Kdo.-Stäben «Feldtelegraphenbeamte» zugeteilt. Sie haben nicht die Befugnisse der Tg.-Chefs. Ihre Obliegenheiten umfassen einzig Angelegenheiten betreffend das Zivilnetz.

Die Feldtelegraphenbeamten sind Verwaltungsfunktionäre der Telegraphen- und Telephonverwaltung, die als Sachverständige den Aufbau und den Betrieb des Zivilnetzes in ihrem Abschnitt gründlich kennen, d. h. bodenständig sind.

Die Stellung der als Feldtelegraphenbeamte vorgesehenen Beamten der Telegraphen- und Telephonverwaltung ist durch die Feldtelegraphenverordnung gegeben.

Nachstehend das alphabetische Verzeichnis der Feldtelegraphenbeamten auf 1. Januar 1942:

| | |
|---------------------|--------------------|
| Andina René, | Mévillod Maurice, |
| Collin Paul, | Parrat Marcel, |
| Engeli Paul | Pedrazzini Tomaso, |
| Fischer Oskar, | Rossier Gustave, |
| Häberli Jakob, | Stutz Walter, |
| Kraushaar Fridolin, | Weber Emil. |
| Lämmlli Siegfried, | |

b) *Feldtelegraphen-Unteroffiziere.*

Vom 9. bis 21. November 1940 wurden in Brugg in einem Kurs für Feldtelegraphen-Unteroffiziere erstmals 20 solche Funktionäre ausgebildet. Sie wurden hauptsächlich den Lst.-Einheiten und den Trst.-Stellen zugeteilt. Es handelt sich durchweg um gut ausgewiesene Unterbeamte, die den betreffenden Einheiten wertvolle Dienste leisten.

Die F. Tg. Uof. tragen auf den Aermelpatten das Abzeichen der F. Tg. Of.

Für die Ernennung und Beförderung der F. Tg. Uof. gilt der Bundesratsbeschluss betr. Abänderung der Beförderungs-Verordnung vom 11. Juli 1941.

Stand der F. Tg. Uof. auf 1. Januar 1942:

| | | |
|--------------------------|------|-------------------|
| Adj. Uof. Handschin Max, | Wm. | Romang Werner, |
| » » Umhang Theodor, | » | Greuter Hans, |
| Fw. Rüfenacht Hans, | » | Günther Paul, |
| » Stamm Heinrich, | Kpl. | Christener Ernst, |
| » Kuhn Heinrich, | » | Schär Konrad, |
| Wm. Eichenberger Fritz, | » | Fähndrich Walter, |
| » Paschoud William, | » | Meister Egon, |
| » Olgiati Roberto, | » | Bürki Fernand, |
| » Hettich Walter, | » | Koller Marcel, |
| » Hellmuth Franz, | » | Heuberger Karl. |

III. Bisherige Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere.

Um die Jahreswende 1930/31 erging an alle damaligen Feldtelegraphenoffiziere ein Rundschreiben mit der Aufforderung zur baldigen Gründung einer Vereinigung der F. Tg. Of. zum Zwecke der Förderung fachlicher und militärischer Ausbildung, zur Wahrung der allgemeinen Interessen, sowie zur Pflege guter Kameradschaft.

Wohl bestand ein Zusammenschluss der *Feldpostoffiziere* (F. P. Of.), dem in früheren Jahren die F. Tg. Of. ebenfalls angehörten. Da die F. Tg. Of. jedoch in der Hauptsache mit der Pi.-Truppe aufgewachsen sind, ihren Dienst als solche jahrelang im Kp.-Verbande erfüllten und ein ganz anderes Tätigkeitsgebiet haben als die F. P. Of. und ihre Zahl gegenüber früher viel grösser geworden ist, machte sich der Drang nach Selbständigkeit bemerkbar.

So wurde in der Folge an der *konstituierenden Versammlung vom 10. Mai 1931* in Olten der Gründung der *Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphenoffiziere* einstimmig und mit Begeisterung zugestimmt.

Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

| | |
|---------------------------|-----------------|
| Präsident: | Hptm. Wittmer. |
| Vizepräsident und Aktuar: | Oblt. Merz. |
| Kassier: | Hptm. Bargetzi. |

Schon an der ersten Versammlung wurden recht nützliche Fragen besprochen, wie Zuteilung der F. Tg. Of. an die Stäbe der Heeresseinheiten, Abgabe von Mot.-Fahrzeugen und Werkzeug und weitere Postulate, die schon seit Jahren in den Berichten der F. Tg. Of. vereinzelt angestrebt wurden. — Der «PIONIER», das off. Organ des Eidg. Pionier-Verbandes, wurde auf Grund einer Vereinbarung mit dessen Z. V., ebenfalls als ihr off. Organ bezeichnet, womit die Vereinigung schon von Anfang an zu einem Mitteilungsblatt kam.

Ueber die weitem Versammlungen sei kurz folgendes erwähnt:

II. Versammlung 1932 in Bern.

Besuch der HH. Oberstdiv. Hilfiker, Waffenchef, und Major i. Gst.

Mösch. Vortrag des Herrn Waffenchefs: «Altes und Neues über den Dienst der F. Tg. Of.»

III. Versammlung 1933 in Luzern.

Die technische Ausrüstung der F. Tg. Of. wurde erneut besprochen, ferner die Netzgruppengestaltung und ihre Auswertung zu militärischen Zwecken.

IV. Versammlung 1934 in Freiburg.

Der Vorstand wurde neu bestellt aus den Kameraden:

Präsident: Hptm. Meier Fritz.

Vizepräsident und Aktuar: Lt. Glutz.

Kassier: Lt. Moosmann.

Es wurde ein besserer Kontakt zwischen den Organen des F. Tg.-Dienstes mit den Dienststellen der T. T. V. angestrebt. Nebst besserer taktischer Ausbildung wurde ein vermehrtes Aufgebot zu technischen Kursen gewünscht. Vortrag von Herrn Oberstlt. i. Gst. Mösch über den Fl.-Meldedienst.

V. Versammlung 1935 in Thun.

Die Tagung galt der Behandlung folgender Fragen:

Verwendung des Zivilnetzes für militärische Zwecke, Beschaffung der nötigen Grundlagen hiefür, Zuteilung von P. W. an die F. Tg. Of., Ausschreibung von Preisarbeiten, Abgabe eines Bureaukoffers, Einsatz von Schiedsrichtern auch für die Uebermittlungstruppen. Benützung der Militärbibliothek. Vortrag von Herrn Ing. Kasper über Fernkabelanlagen.

VI. Versammlung 1936 in Zürich.

Es wurden u. a. besprochen: Beschaffung von Planmaterial, Traktionsmittel für F. Tg. Of., F. Tg.-Kurs II.

Die HH. Major *Wittmer*, Hptm. *Merz* und Oblt. *Kappeler* wurden als Verfasser fachtechnischer Preisarbeiten geehrt. Vortrag von Herrn Oberst Keller über das Verbindungswesen.

VII. Versammlung 1937 in Biel.

Der Vorstand erfuhr eine Neubesetzung durch:

Präsident: Hptm. Meier J.

Vizepräsident und Aktuar: Lt. Dill.

Kassier: Hptm. Locher.

Das Planmaterial wurde erneut besprochen, ebenso Werkzeug- und Bureaukoffer, ferner F. Tg.-Kurse I und II, Grad statt Rang. Herr Hptm.

Merz referierte über die neue T. O. Vortrag von Herrn Oberst P. Wittmer über die Aufgabe der Verkehrstruppen.

VIII. *Versammlung 1938 in Olten.*

Es waren zwei beachtenswerte Preisarbeiten eingelangt von den HH. Lt. *Badraun* und Lt. *Kaufmann* über Rekrutierung und Ausbildung des Bedienungspersonals für die C- und D-Netz-Zentralen und der F. Tg. Of. und seine Gehilfen.

Es wurden ferner besprochen: die Ausrüstung der F. Tg. Of., die Verteilung der technischen Unterlagen an die Mitglieder der Vereinigung, die Frage der Schaffung von F. Tg.-Beamten und deren Beitritt in unsere Vereinigung.

IX. *Versammlung 1939 in Zürich.*

Nebst der Besprechung über technische Belange hielt Herr Oberst i. Gst. *Mösch* einen Vortrag über die Aufgaben der F. Tg. Of. und Herr Lt. *Kaufmann* über den Aufbau der militärischen Drahtnetze und die damaligen Evakuationsvorschriften. Nachher gemeinsamer Besuch der Schweiz. Landesausstellung unter der bewährten Führung von Kameraden.

X. *Versammlung 1941 in Zürich.*

Der Vorstand wurde neu bestellt durch:

| | |
|---------------------------|---------------------|
| Präsident: | Hptm. Glutz. |
| Vizepräsident und Aktuar: | Hptm. Kappeler. |
| Kassier: | Hptm. Magnin. |
| Beisitzer und Vertreter | |
| der F. Tg. Uof: | Adj. Uof Handschin. |
| Techn. Beirat: | Lt. Kaufmann. |

Durch die beschlossene Aufnahme der F. Tg. Uof. wurde die Vereinigung Schweiz F. Tg. Of. umbenannt in

Vereinigung Schweiz. F. Tg. Of. und F. Tg. Uof.

Zur Erreichung des Zieles Grad statt Rang sollen nunmehr neue Schritte unternommen werden, und zwar auf der Grundlage einer besseren Ausbildung. Ferner wurden zur Diskussion gestellt: die Beförderung der F. Tg. Of. in den Div.-Stäben, die Ferienregelung und die Beförderungsvorschriften für F. Tg. Uof.

Die ausserdienstliche Tätigkeit der F. Tg. Of. ist damit keineswegs erschöpft.

Die Zeitschrift «*Neue Schweizer Rundschau*» schrieb im Jahre 1935 über die ausserdienstliche Tätigkeit was folgt:

«Das Milizsystem ist nur haltbar, weil den einfachen Wehrmann, wie den Offizier in sein Zivilleben hinein die Pflicht begleitet, sich militärisch kriegstüchtig zu erhalten. Die sogenannten ausserdienstlichen Verpflichtungen bringen dem Schweizersoldaten seine ununterbrochene Verbundenheit mit der Armee in Erinnerung.»

Herr Major *Frido Barth* äusserte sich in ähnlicher Weise:

«Da besonders unsere Kaderausbildung sehr kurz ist, muss es sich jeder Vorgesetzte zur Pflicht machen, sich ausserdienstlich nach besten Kräften weiterzubilden. Die Of.- und Uof.-Verbände können nur dann ihrer wirklichen Aufgabe gerecht werden, wenn *alle* mitmachen.»

Getreu diesen Devisen haben viele F. Tg.-Funktionäre, die Uof. sind ebenfalls löblich vertreten, ihre freien Stunden der ausserdienstlichen Ausbildung gewidmet. Es würde zu weit führen, alle mit Namen zu nennen. Wir erwähnen bloss ihre Tätigkeit als Verfasser wertvoller Broschüren technischen Inhalts, die Bereicherung des «Pionier» mit beachtenswerten Artikeln und Ausarbeitung von Preisaufgaben. Wir nennen ferner die Mitwirkung einiger Kameraden als ausserordentliche Instruktoren bei Of.- und Uof.-Schulen, im weitern die Funktionen als Vorstandsmitglieder im Eidg. Pionierverband, als Kampfrichter bei Uof.- und Pi.-Tagungen. Nicht vergessen sei die praktische Mithilfe bei der Erstellung von Draht- und Funkverbindungen für militärspportliche Anlässe, namentlich im Gebirge.

Diese ausserordentliche Tätigkeit ist die Frucht eines guten Willens, der Pflichttreue und der grossen Liebe zur Heimat. Sie schafft gute, brauchbare Soldaten.

General Wille sagte nicht umsonst:

«Soldat ist der Mann erst von dem Augenblick an, in dem er festen Willen und zähe Ausdauer besitzt.»

Schlusswort.

Die vorliegende Abhandlung hat uns gezeigt, dass die Aufgaben der F. Tg. Of. mit der Zeit vollständig geändert haben.

Heute ist der F. Tg.-Funktionär eine wertvolle Stütze des Tg.-Chefs oder seines Einheitskommandanten.

Er prüft bei jeder Aufgabe die Möglichkeit der taktischen Verwendung des Zivilnetzes, um Mannschaft, Material und Zeit zu sparen. Er muss Anschlüsse an ober- und unterirdische Leitungen erstellen können, und dies oft in ganz kurzer Zeit. Er muss sich in Zentralen und Verteilern, in Verteilkästen, Kabelsäulen und auf der Linie immer und überall zurechtfinden. Er muss imstande sein, schwierige lokale Schaltungen und Leitungskombinationen für Tf. und Stg. herzustellen. Er muss auch imstande sein, eine Militärzentrale aufzustellen und anzuschliessen. Er muss die Stromläufe kennen und Fehler in Zentralen und Stationen beheben können. Er muss im Baudienste einigermaßen bewandert sein, Materialkenntnis besitzen und auch über Funk und Briefftauben Bescheid wissen. Er muss organisieren und rasch handeln können, vor allem initiativ sein. Er muss die Gesetze und Verordnungen der Telegraphen- und Telephonverwaltung kennen und überall Bescheid wissen. Er muss befähigt sein, seine Leute über Apparatenkenntnis und Zentralenbedienung zu unterrichten.

Eine grosse, aber dankbare Aufgabe! Es ist gewiss für jeden von uns eine Genugtuung, wenn das befohlene Verbindungsnetz rechtzeitig erstellt ist und auch störungsfrei verwendet werden kann. —

Sind auch die Strapazen und Mühsale noch so gross, eine flotte Kameradschaft wird uns immer darüber hinweghelfen. Geloben wir uns daher in Befolgung des Dienstreglementes aufs neue, recht gute Kameradschaft zu halten, im und ausser Dienst Anstand und Pflichtgefühl zu beweisen und für die Armee und unsere Waffe Ehre einzulegen.

Der Vereinigung Schweiz. F. Tg. Of. und F. Tg. Uof. ein Glückauf in die Zukunft!

Quellen-Nachweis

- Knörr*, Major a. D.: Die württembergischen Nachrichten-Truppen im Weltkrieg, Stuttgart 1926.
Buchholz, Hptm.: Ueber die Tätigkeit des Feldtelegraphen in den jüngsten Kriegen, Berlin 1880.
von Fischer-Treufeld: Kriegstelegraphie, Berlin 1879.

- Obertelegraphendirektion*, Bern: Das Telegraphen- und Telephonwesen in der Schweiz, Bern 1902.
- Geniechef der Armee*, Bern: Zur Bedeutung der Genietruppen im heutigen Kriege, Bern 1916.
- General Wille*: Bericht an die Eidgenössischen Räte über den Aktivdienst 1914—1918.
- F. Egger*, Hptm.: Handbuch über den gesamten Fachdienst der Genietruppen, Bern 1892.
- Fix*, Capt.: Télégraphie militaire, Paris 1869.
- Rohne*, Generallt. z. D.: Nachrichtenübermittlung im Kriege der Gegenwart, Berlin 1918.

Nachsatz der Redaktion: Diese Abhandlung erscheint nächstens in unserem Verlag als Sonderdruck in Broschürenform. Der genaue Bezugspreis (ca. Fr. 3.—) wird voraussichtlich in der Januar- oder Februar-Ausgabe bekanntgegeben. Bestellungen werden aber von der Redaktion des «PIONIER» jetzt schon laufend entgegengenommen.

Reparaturen im Felde

Von Lt. *Lörtscher*, Fk. Kp.

2. Teil

«Ganz richtig», meldet sich jetzt Gefreiter Rochat. «Es ist einer ein schlechter Soldat, wenn er nichts weiss von der gekrümmten Geschossbahn. Der einfältigste Binggel weiss, dass der Gegner zwischen ihm und dem entfernten Ziel bequem durchgehen kann ohne getroffen zu werden, wenn der tüchtige Schütze noch so elegant feuert. Er macht sich auch eine mehr oder weniger klare Vorstellung von der Pulverladung und wirft das Gewehr nicht gleich fort, wenn eine Patrone nicht losgeht. Das scheint jedermann selbstverständlich. Genau so selbstverständlich müssen jedem Funker einige Kenntnisse über seine «Waffe» sein, um sie richtig ausnützen zu können. Der Schütze kennt die chemische Zusammensetzung des Pulvers nicht, kümmert sich auch nicht um die Legierung des Laufstahls und kann trotzdem das Gewehr so behandeln, dass es jederzeit einsatzbereit ist. So gehört zur richtigen Pflege einer Funkstation keine Kenntnis der Röhrenformeln von Barkhausen, noch die genaue Definition des Schroteffekts.»